

in Kooperation mit:



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

CALL FOR PAPERS

Organisation und Politik

Jahrestagung der DGfE-Sektion
Organisationspädagogik

25.–26. Februar 2027

Goethe-Universität Frankfurt am Main

TERMINE



Abstracts bis
15. Oktober 2026



Jahrestagung
25.- 26. Februar 2027



12. Forum pädagogische
Organisationsforschung
24.- 25. Februar 2027



Campus
Westend



Unsere Tagung
richtet sich an alle
Interessierten -
wir freuen uns auf
Sie!



Bitte teilen
Sie uns gerne
Ihren
Unterstützungs-
bedarf mit.



<https://tinygu.de/Xr2eS>

Organisation ist politisch und das Politische ist organisiert. Organisationen sind zentrale Orte, an denen politische Begriffe, gesellschaftliche Ordnungen und Zukunftsentwürfe hervorgebracht, ausgehandelt und wirksam werden. Insbesondere vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftlicher Transformationsdynamiken gewinnt das Verhältnis von Organisation und Politik für Pädagogik und Erziehungswissenschaft neue Bedeutung (Schröder et al. 2023). So sind Organisationen der Bildung, Erziehung oder sozialen Dienstleistung maßgeblich daran beteiligt, politische Leitbegriffe wie Inklusion oder Diversität zu definieren und praktisch umzusetzen (Schreiner & Köngeter 2020). Politische Programme wie ‚Bildung für Nachhaltige Entwicklung‘ übertragen Bildungseinrichtungen Verantwortung für die Gestaltung gesellschaftlicher Transformationen (Elven 2026). Zugleich verändern Digitalisierung und Künstliche Intelligenz organisationale Machtverhältnisse, Lern- und Entwicklungsprozesse sowie Formen politischer Öffentlichkeit und Partizipation (Wendt 2025). Nicht zuletzt werden demokratische wie undemokratische Praxisformen, Prozesse der Politisierung und Entpolitisierung sowie Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe in und durch Organisationen hervorgebracht und verhandelt (Ehmann 2026). Organisationen prägen damit nicht nur politische Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse, sondern auch pädagogische Vermittlungs-, Aneignungs-, Lern- und Bildungsprozesse.

Die Beobachtung, dass Organisationen politische Ordnungen hervorbringen, stabilisieren und verändern, ist keineswegs neu (Manhart 2009). Unterschiedliche Ansätze haben vielmehr auf je eigene Weise das Verhältnis von Organisation und Politik in den Blick genommen. Während Organisation mit der Ausbildung moderner Verwaltung als Form legaler Herrschaft erscheint (Weber 1972), in der politische Macht durch Verfahren legitimiert wird (Luhmann 1969), betonen andere Perspektiven, dass Organisationen zugleich Räume gemeinsamen Handelns eröffnen oder verschließen und damit Prozesse der Politisierung wie Entpolitisierung ermöglichen (Arendt 1960). Weitere Ansätze analysieren Organisationen als Orte moderner Macht- und Regierungspraktiken, in denen Gouvernementalität, Selbststeuerung und Normalisierung ineinandergreifen (Foucault 2006; Hartz & Rätzer 2013). Hegemonie-, konventionen- oder konflikttheoretische Perspektiven begreifen Organisationen darüber hinaus als Arenen gesellschaftlicher Deutungskämpfe und politischer Auseinandersetzungen (Gramsci 1991; Boltanski & Thévenot 2006; Mouffe 2007).

Gemeinsam machen diese Perspektiven deutlich, dass Organisationen keine neutralen Vermittlungsinstanzen, sondern politische Ordnungen sind, in denen Macht, Konflikt, Legitimität und Zukunft ausgehandelt werden. Zugleich wirken Organisationen nicht nur als politische Arenen, Infrastrukturen oder Steuerungsapparate, sondern auch als politische Akteure, die gesellschaftliche Entwicklung aktiv mitgestalten (Klinge et al. 2022; Manhart 2023). Dies gilt umso mehr, als Organisationen politischen Einfluss bündeln und dadurch eine besondere gesellschaftliche Wirkmacht entfalten können (Coleman 1982). Die Tagung interessiert sich vor diesem Hintergrund für die vielfältigen Verflechtungen von Organisation und Politik sowie für die Frage, wie gesellschaftliche Konflikte, politische Programme und Zukunftsentwürfe gegenwärtig in, durch und zwischen Organisationen hervorgebracht, bearbeitet und wirksam werden.

Die Frage, wie politische Ordnungen, Konflikte und Zukunftsentwürfe in, durch und zwischen Organisationen hervorgebracht, bearbeitet und wirksam werden, soll im Rahmen der Tagung insbesondere in den folgenden Schwerpunktbereichen diskutiert werden.

Organisation als politische Arena:

Leitbilder, Zielvorgaben sowie Vermittlungs- und Lernpraktiken (pädagogischer) Organisationen sind sowohl Gegenstand als auch Ergebnis organisationaler Mikro-, Macht- und Interessenpolitiken (Küpper & Ortmann 1988; Matys 2025). Die politischen ‚Spiele‘ (Friedberg 1988), die Organisationen prägen, stehen einerseits im Zusammenhang mit übergreifenden Bildungs-, Sozial- oder generell Steuerungspolitiken. Andererseits werden politische Vorgaben und Reformmaßnahmen nicht einfach umgesetzt, sondern interpretiert, ausgehandelt und praktisch gestaltet (Mensching 2008). Ob bildungspolitische Vorgaben in affirmativer, subversiv-verformender Weise, symbolisch oder gar nicht organisational umgesetzt werden, ist maßgeblich für die gesellschaftliche Bildungswirklichkeit. Organisationen erweisen sich damit als politische Arenen, in denen politische Ordnungen hervorgebracht, stabilisiert oder verändert werden. Hierin werden nicht zuletzt historisch gewachsene Entscheidungslogiken wirksam und demokratische wie undemokratische Praktiken erfahrbar – etwa im Umgang mit Partizipation, Legitimation und organisationalen Formen gesellschaftlicher Teilhabe (Müller-Jentsch 2025; Schröder 2023).

Unter welchen Bedingungen entstehen organisationale Mikro-, Macht- und Interessenpolitiken? Wie verhalten sich organisationale Umsetzungslogiken zu politischen Vorgaben und Reformmaßnahmen? Wie werden politische Ordnungen sowie demokratische und undemokratische Praktiken innerhalb von Organisationen hervorgebracht, verhandelt und verändert?

Organisation als Ort und Modus politischer Bildung:

Organisationen können als zentrale Orte gesellschaftlicher Teilhabe, politischer Bildung und kollektiver Selbstverständigung verstanden werden (Luhmann 1994). Historisch spielte die Organisation von Bildung eine zentrale Rolle für emanzipatorische Bewegungen: Sowohl die Frauenbewegung als auch die Arbeiter*innenbewegung stützten sich auf Vereine, Verbände und Bildungseinrichtungen, in denen gesellschaftliche Verhältnisse reflektiert, politische Strategien entwickelt und alternative Selbst- und Weltverhältnisse vermittelt wurden (Gieseke 2001; Negt 1981). Aber auch gegenwärtige soziale und politische Bewegungen nutzen Prozesse des Organisierens, um Wissen zu verbreiten, Gemeinschaft herzustellen und politische Handlungsfähigkeit zu entwickeln (Schröder 2025). Dabei entstehen unter den Bedingungen der Digitalisierung neue Organisationsformen politischer Bildung, Vergemeinschaftung und Mobilisierung (Costa & Wittmann 2021). Zugleich nutzen auch rechtsextreme und antidemokratische Akteure Bildungsorganisationen zur internen Verstärkung, politischen Sozialisation und gesellschaftlichen Normalisierung ihrer Weltbilder – sei es durch eigene Einrichtungen oder durch Einflussnahme auf bestehende Bildungsorganisationen (Baader 2020; Thole et al. 2022).

Welche Rolle spielten Organisationen historisch für politische Bildung und gesellschaftliche Emanzipation? Welche Rolle spielen Organisationen für politische Vergemeinschaftungs-, Mobilisierungs- und Institutionalisierungsprozesse? Welche neuen Organisationsformen politischer Bildung und Mobilisierung entstehen unter den Bedingungen der Digitalisierung?

Organisation als Akteur in Bildungs- und Sozialpolitik:

Pädagogische Organisationen sind nicht nur Adressatinnen politischer Rahmenbedingungen, sondern gestalten diese aktiv mit (Schröder 2025). Sie werden zu politischen Akteuren, wenn sie Expertise in politische Entscheidungsprozesse einbringen, Interessen artikulieren, politische Netzwerke bilden, Widerspruch und Protest organisieren oder gezielt Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen. Organisationen der Bildung, Erziehung und sozialen Hilfe wirken damit nicht nur an der Umsetzung politischer Programme mit, sondern beteiligen sich auch an deren Ausgestaltung, Legitimation und Kritik (Schröder et al. 2026). Politische Programme und Leitbilder wie New Public Management, die Bologna-Reform oder Inklusion haben zweifellos erhebliche Auswirkungen auf Prozesse öffentlicher Bildung, Erziehung und sozialer Unterstützung (Bütow et al. 2014; Münch 2011). Organisationale und rechtliche Vorgaben – von kommunalpolitischen Entscheidungen bis zu staatlichen Regulierungen – bilden jedoch

nicht nur den Handlungsrahmen organisationaler Praxis; vielmehr werden sie selbst zum Gegenstand organisationaler Interessenvertretung, Aushandlung und Einflussnahme. Organisationen treten dabei als Verbände, Träger oder Lobbyverbände in Erscheinung und prägen politische Entscheidungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen mit.

Wie werden Organisationen zu politischen Akteuren? Welche Formen organisationaler Interessenvertretung, Einflussnahme und Lobbyarbeit lassen sich im Bildungs- und Sozialbereich beobachten? Wie gestalten Organisationen bildungs- und sozialpolitische Programme, Reformen und Regulierungen mit? Welche Auswirkungen entfalten Bildungs- und Sozialpolitiken innerhalb von Organisationen?

Organisation, Öffentlichkeit und gesellschaftliche Transformation:

Gesellschaftliche Transformationen – etwa im Kontext sozial-ökologischer Nachhaltigkeit (Elven 2024), digitaler Technologien (Klinge 2024) oder demokratischen Wandels (Amlinger & Nachtwey 2022) – verändern nicht nur Organisationen selbst, sondern auch die Bedingungen politischer Öffentlichkeit (Kabe & Kieserling 2022). Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Plattformisierung transformieren organisationale Kommunikations-, Entscheidungs- und Koordinationsformen und schaffen neue Möglichkeiten politischer Mobilisierung, Vergemeinschaftung und Interessenvertretung (Wendt & Manhart 2026). Zugleich stellen Nachhaltigkeitsanforderungen, veränderte Erwartungen an Partizipation sowie neue Formen gesellschaftlicher Vernetzung etablierte Organisationen vor grundlegende Anpassungs- und Legitimationsherausforderungen. Organisationen sind dabei nicht lediglich Adressatinnen dieser Entwicklungen, sondern wirken aktiv an der Strukturierung und Regulierung gesellschaftlicher Transformation mit (Wendt 2025). Als Infrastrukturen von Kommunikation, Beteiligung und Repräsentation bündeln sie Aufmerksamkeit, koordinieren kollektive Prozesse und prägen die Voraussetzungen öffentlicher Verständigung (Habermas 2021). Zugleich geraten etablierte Organisationen zunehmend unter Legitimationsdruck, etwa im Kontext populistischer Organisationskritik, demokratischer Vertrauenskrisen oder veränderter Erwartungen an politische Beteiligung und Repräsentation (Manhart & Wendt 2020).

Wie verändern gesellschaftliche Transformationen die Rolle von Organisationen für Öffentlichkeit, Teilhabe und politische Verständigung? Welche neuen Organisationsformen politischer Mobilisierung, Vergemeinschaftung und Interessenvertretung entstehen? Wie reagieren Organisationen auf Transformationsanforderungen im Kontext von Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demokratischem Wandel? Welche Rolle spielen Organisationen bei der Hervorbringung, Stabilisierung oder Transformation gesellschaftlicher Ordnungen?

Wir laden herzlich alle Interessierten aus Wissenschaft, Praxis, pädagogischen Handlungsfeldern und angrenzenden Disziplinen ein, über Organisation und Politik ins Gespräch zu kommen

Mit Blick auf das Thema ‚Organisation und Politik‘ halten wir verschiedene Formate für ertragreich:

EINREICHUNGSFORMATE

FORMAT	DAUER	BESCHREIBUNG	UMFANG DER EINREICHUNG
 Einzelvortrag	35 Min. 20 Min. Vortrag + 15 Min. Diskussion	Vorstellung und Diskussion eines abgeschlossenen Forschungsprojekts oder einer theoretischen Fragestellung.	max. 200 Wörter + Literatur
 Symposium	105 Min. bis zu drei thematisch aufeinander abgestimmte Vorträge	Mehrere Beiträge zu einem gemeinsamen Thema mit anschließender Diskussion.	max. 600 Wörter + Literatur
 Workshop	105 Min. Interaktive Arbeits- und Diskussionsphasen	Gemeinsame Erprobung, Reflexion und Bearbeitung eines Themas in interaktiver Form.	max. 600 Wörter + Literatur
 Coffee Walk	35 Min. offene Diskussion im Gehen	Informeller Austausch zu Thesen, Ideen oder Forschungsfragen während eines Spaziergangs.	max. 200 Wörter
 Werkstatt	70 Min. Raum für Austausch und Reflexion	Präsentation von laufenden, unfertigen oder explorativen Projekten, Ideen oder reflektierten Erfahrungen des Scheiterns.	max. 300 Wörter
 Streitgespräch	70 Min. kontroverse Positionen im Dialog	Gegenüberstellung unterschiedlicher Positionen zu einer kontroversen Frage und gemeinsame Diskussion.	max. 300 Wörter + Literatur

Alle Beiträge können bis spätestens 15.10.2026 über [conftool](#) eingereicht werden (hier: [LINK](#)).

Vor der Haupttagung findet das 12. Forum pädagogische Organisationsforschung statt, das Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase die Möglichkeit bietet, eigene Projekte und Vorhaben unabhängig vom Tagungsthema vorzustellen und zu diskutieren. Für das Forum gibt es einen eigenen Call for Abstracts. Weitere Informationen finden Sie hierzu auf der Website. Interessent*innen wenden sich bitte an info@forum-orgpaed.net.

Förderung der Teilnahme an der Jahrestagung der Sektion Organisationspädagogik 2027

Kolleg*innen, die keine Möglichkeit haben, ihre Kosten abzurechnen, können erneut einen Zuschuss (max. 150€, max. 50%) aus dem **Solifonds** beim Vorstand der Sektion Organisationspädagogik beantragen (z.B. erwerbslose Personen, Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase, Teilzeitbeschäftigte etc.).

Der formlose Antrag mit einer Begründung kann **bis zum 31.10.2026** an solifond@organisationspaedagogik.net gesendet werden (Rückmeldung innerhalb von vier Wochen). Für Kurzentschlossene gibt es – je nach Verfügbarkeit der Mittel – die Möglichkeit, bis zum 15.01.2027 einen formlosen Antrag mit einer Begründung einzureichen.

Die Tagung findet in deutscher Sprache statt. Beitragsvorschläge können in deutscher sowie englischer Sprache eingereicht werden. **Die Tagung soll möglichst barrierearm gestaltet werden. Bitte teilen Sie uns Ihren Unterstützungsbedarf mit, damit wir diesen soweit wie möglich berücksichtigen können.**

Literatur:

- Amlinger, C., & Nachtwey, O. (2022). *Gekränkte Freiheit: Aspekte des libertären Autoritarismus*. Suhrkamp.
- Arendt, H. (1960). *Vita activa oder Vom tätigen Leben*. Kohlhammer.
- Baader, M. S. (2020). Neue Rechte – „Umerziehung“, „Genderideologie“ und „Frühsexualisierung“ – Kampfbegriffe in einem neuen Kulturkampf. Erziehungswissenschaftliche Themen im Fokus von Populismus und Neuer Rechter. In U. Binder & J. Oelkers (Hrsg.), *„Das Ende der politischen Ordnungsvorstellungen des 20. Jahrhunderts.“* (S. 129–154). SpringerVS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29192-1_9
- Boltanski, L., & Thévenot, L. (2006). *On justification: Economies of worth*. Princeton University Press.
- Bütow, B., Chassé, K. A., & Lindner, W. (2014). *Das Politische im Sozialen: Historische Linien und aktuelle Herausforderungen der sozialen Arbeit*. Barbara Budrich.
- Coleman, J. S. (1982). *The asymmetric society*. Syracuse University Press.
- Costa, J., & Wittmann, E. (2021). Fridays for Future als Lern- und Erfahrungsraum: Befunde zu den Teilnehmungsformaten, den Motiven und der Selbstwirksamkeitserwartung von Engagierten. ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 2021(3), 10–15. <https://doi.org/10.31244/zep.2021.03.03>
- Ehmann, T. (2026). Demokratie und Organisation: Eine theoretisch-systematische Annäherung an Praktiken der Demokratiebildung in Organisationen. In S. Huber, C. Fahrenwald, & A. Schröer (Hrsg.), *Organisation und Innovation. Jahrbuch der Sektion Organisationspädagogik* (im Druck). Springer VS.
- Elven, J. (2024). Zur lernbasierten Respezifikation von Nachhaltigkeit: Eine rekonstruktive Analyse verschiedener Modi der Konkretisierung von Nachhaltigkeitswissen und -praxis. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*. <https://doi.org/10.1007/s40955-024-00300-1>
- Elven, J. (2026). Organisationale Perspektiven: Zur komplexen Beziehung von BNE und Organisation. Individuelles, organisationales und vernetztes Lernen als Bezugspunkte der Verhältnisbestimmung. In Rieckmann, M.; Singer-Brodowski, M.; Bertschy, F.; Rauch, F. (Hrsg.). *Handbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Theorien, Forschungsfelder und kritische Perspektiven*. Barbara Budrich.
- Foucault, M. (2004). *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung: Geschichte der Gouvernementalität I*. Suhrkamp.
- Friedberg, E. (1988). Zur Politologie von Organisationen. In W. Küpper & G. Ortmann (Hrsg.), *Mikropolitik: Rationalität, Macht und Spiele in Organisationen* (2. Aufl., S. 39–52). Westdeutscher Verlag.
- Gieseke, W. (Hrsg.). (2001). *Handbuch zur Frauenbildung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-10277-9>
- Gramsci, A. (1991). *Gefängnishefte* (Bd. 1). Argument.
- Habermas, J. (2021). Überlegungen und Hypothesen zu einem erneuten Strukturwandel der politischen Öffentlichkeit. *Leviathan*, 49 (Sonderband 37), 470–500.
- Hartz, R., & Rätzer, M. (Hrsg.). (2013). *Organisationsforschung nach Foucault: Macht – Diskurs – Widerstand*. transcript.
- Kaube, J., & Kieserling, A. (2022). *Gespaltene Gesellschaft*. Rowohlt.
- Klinge, D. (2024). *Algorithmische Wissenskonstruktionen und designte Vermittlungsweisen: Pädagogische Modi Operandi digitaler Technologie*. Beltz.
- Klinge, D., Nohl, A.-M., & Schäffer, B. (2022). Erziehung und Informationsvermittlung durch Politik und Wissenschaft: Zur massenmedialen Adressierung Erwachsener in der Corona-Pandemie. *Zeitschrift für Pädagogik*, 68(3), 346–361.
- Küpper, W., & Ortmann, G. (Hrsg.). (1988). *Mikropolitik: Rationalität, Macht und Spiele in Organisationen* (2. Aufl.). Westdeutscher Verlag.
- Luhmann, N. (1969). *Legitimation durch Verfahren*. Hermann Luchterhand.
- Luhmann, N. (1994). Die Gesellschaft und ihre Organisationen. In H.-U. Derlien, U. Gerhardt, & F. W. Scharpf (Hrsg.), *Systemrationalität und Partialinteresse: Festschrift für Renate Mayntz* (S. 189–201). Nomos.
- Manhart, S. (2009). Der Preis der Freiheit: Bildung, Wissen, Organisation. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 29(1), 80–95.
- Manhart, S. (2023). Pädagogisch in die Krise: Zwei Typen der andragogischen Funktionalisierung von Krisenkommunikation. In D. Klinge, A.-M. Nohl, & B. Schäffer (Hrsg.), *Pädagogik des gesellschaftlichen Ausnahmezustandes: Erziehung Erwachsener in der Corona-Pandemie* (S. 27–66). Springer VS.
- Manhart, S., & Wendt, T. (2020). Komplexe Organisation und organisierte Komplexität: Die Pädagogik partizipativer Organisationsgestaltung im Zeitalter des Populismus. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 43(3), 377–393.
- Matys, T. (2025). Mikropolitische Ansätze. In T. Matys, *Macht, Kontrolle und Entscheidungen in Organisationen* (S. 17–37). SpringerVS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-46754-8_2
- Mensching, A. (2008). *Gelebte Hierarchien: Mikropolitische Arrangements und organisationskulturelle Praktiken am Beispiel der Polizei*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mouffe, C. (2007). *Über das Politische: Wider die kosmopolitische Illusion*. Suhrkamp.
- Müller-Jentsch, W. (2025). Mitbestimmungspolitik. In W. Schroeder & S. Greef (Hrsg.), *Handbuch Gewerkschaften in Deutschland* (S. 529–564). SpringerVS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-48294-7_19
- Münch, R. (2011). *Akademischer Kapitalismus: Über die politische Ökonomie der Hochschulreform*. Suhrkamp.

- Negt, O. (1981). *Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen: Zur Theorie u. Praxis d. Arbeiterbildung* (7. Aufl., 3. Aufl. d. überarb. Neuausg. 1975, 38.-40. Tsd). Europaeische Verlagsanstalt.
- Schreiner, T., & Köngeter, S. (2020). Diversität und Inklusion in sozialen, personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen – Normalitätskonstruktionen im Horizont gesellschaftlicher Transformation. *Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management*, 5(2), 127–139. <https://doi.org/10.3224/zdfm.v5i2.04>
- Schröder, C. (2023). Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe – eine organisationspädagogische Perspektive. *Gemeinsam leben*, 2023(2), 75–81.
- Schröder, C., Engel, N., Peters, L., Rundel, S., Rosenow-Gerhard, J., & Schreiner, T. (2023). Einleitung – aktuelle Herausforderungen der Organisationspädagogik. In *Forum pädagogische Organisationsforschung* (Hrsg.), *Aktuelle Herausforderungen der Organisationspädagogik* (S. 1–9). Springer VS.
- Schröder, C. (2025). Transpoiesis: The art of doing organization without becoming one. *Frontiers in Education*, 10, 1473763.
- Schröder, A., Köngeter, S., Schröder, C., & Wendt, T. (2026). Die Organisation sozialpädagogischer Praxis: Plädoyer für einen Dialog zwischen Sozial- und Organisationspädagogik. *Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik*, Sonderheft 20, 3–10.
- Schröder, A. (2025). Meta-Organisation und Gerechtigkeit: Eine Fallanalyse zu Gerechtigkeit als Referenzbegriff im Strategie- und Fusionsprozess eines Wohlfahrtsverbandes. In C. Schröder, L. Alt, & N. Engel (Hrsg.), *Organisation und (Un-)Gerechtigkeit* (S. 185–201). Springer VS.
- Thole, W., Simon, S., & Wagner, L. (2022). Neue Rechte, Rechtspopulismus und Soziale Arbeit: Ein Zwischenstand. *Sozial Extra*, 46(4), 244–250. <https://doi.org/10.1007/s12054-022-00501-3>
- Weber, M. (1972). *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie* (5., rev. Aufl., hrsg. von J. Winckelmann). J. C. B. Mohr.
- Wendt, T. (2025). Understanding digital agency: Digital transformation as an organizational update of subjective sovereignty. *communication +1*, 11(2), 1–25.
- Wendt, T., & Manhart, S. (2026). Organisation, Profession und Künstliche Intelligenz: Akteure in der digitalen Transformation pädagogischer Praxis. *Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik*, Sonderheft 20, 128–136.

Wir freuen uns auf
anregende
Begegnungen,
vielfältige Perspektiven
und einen offenen
wissenschaftlichen
Austausch über
Organisation und
Politik.

in Kooperation mit:



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

